

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste 13. Nachtrag, No. 5551)
erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und
Sonntags mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und
„Landwirthschaftliche und Handels-Beilage“ und kostet bei
der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen
Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate
werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Ge-
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr
erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pf.

Nr. 1477

Ahrensburg, Sonnabend, den 10. November 1888

11. Jahrgang.

Hierzu das Sonntags-Blatt „Gute Geister.“

Zur Lage in Ostafrika.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen amtlichen Bericht des deutschen Generalkonsuls Michahelles in Zanzibar über die aufständische Bewegung in Ostafrika, datirt vom 3. Oktober. Der deutsche Beamte bemerkt, daß die aufständische Bewegung keine örtliche, auf persönlichem Uebelwollen gegen die deutsche Verwaltung beruhende sei, sondern ihren Ausgangspunkt hinter den portugiesischen Provinzen und aus den Gegenden des Nyassa-Sees genommen habe. Schon seit mehreren Monaten sei es in letzterer Gegend unruhig gewesen, eine dort ansässige große Masse von Sklavenhändlern hätte die britischen Missionsstationen am See angegriffen und belagert. Diese arabischen Elemente seien wahrscheinlich von Zanzibar aus inspirirt worden und hätten den Andrang nach der Küste ins Werk gesetzt.

In der zweiten Hälfte des September strömten Tausende von Bewaffneten, von dem Südufer des Rovuma kommend, gegen das deutsche Gebiet, zunächst gegen die Stadt Mikindani. Der Wali erklärte den dortigen Deutschen, er könne sich gegen einen derartigen Andrang nicht schützen und die beiden deutschen Angestellten verließen auf seinen Rath die Stadt und gingen nach Kilwa, wo sie von dem deutschen Kreuzer „Möwe“ aufgenommen wurden. Als die Schaaren der Aufständischen gegen Lindi heranzogen, rückten ihnen die in der Stadt befindlichen arabischen Soldaten entgegen, machten aber mit den Fremden gemeinschaftliche Sache und kehrten dann in die Stadt zurück, wo sie den deutschen Bezirkschef von Oberstein unter strenger Bewachung hielten. Ein wohlgefügter Araber

der mit 200 bewaffneten Sklaven aus der Umgegend Lindis herbeieilte, vermochte gegen die Schaaren der Aufständischen nichts auszurichten, doch gelang es ihm, den Bezirkschef und seinen Genossen zur Flucht zu verhelfen, so daß auch sie nach mancherlei Fährlichkeiten glücklich an Bord der „Möwe“ gelangten, Herr von Oberstein übertrug vor der Abreise in aller Form die Verwaltung dem genannten Araber.

Die „Möwe“ war auf Requisition des Generalkonsuls am 22. September bei Kilwa eingetroffen, doch war dem Kommandanten, Kapitän-Lieutenant Ferber, untersagt worden aufs Gerathewohl Boote aus Land zu schicken. Die Stadt war voll von bewaffneten Eingeborenen, der Strand dicht besetzt, in der Stadt wurde viel geschossen, die Flagge der deutschen Gesellschaft wehte noch. Die Masse der herbeigeströmten Landbewohner wurde von dem Kapitän des englischen Kriegsschiffes „Pinguin“ auf 15000 Mann geschätzt. Vor Beginn der Feindseligkeiten hatten die Aufständischen den deutschen Angestellten eine 48 stündige Frist zum Verlassen der Stadt gesetzt, doch hatte der Bezirkschef das Verlassen der Station verweigert. Am 21. kam es zum Streit zwischen dem Bezirkschef und mehreren Arabern, worauf die Feindseligkeiten begannen und die Deutschen in ihrem Hause belagert und beschossen wurden. Die Deutschen verteidigten sich mehrere Tage lang tapfer, am 24. wurde jedoch der Bezirkschef krieger tödtlich getroffen und als der Feind, der in den letzten Tagen etwa 20 Mann verloren hatte, ins Haus drang, nahm sich der zweite deutsche Beamte Hessel durch einen Schuß selbst das Leben, da ihm jede Hoffnung auf Rettung abgeschnitten war.

Als ein Abgesandter des Sultans in Kilwa erschien, wurde er mit Schüssen empfangen. Die Aufständischen erklärten ihm,

der Sultan habe in Kilwa Nichts mehr zu sagen, da sein Vater das Land an die Deutschen verkauft habe, die Häuptlinge der eingeborenen Stämme des Hinterlandes, denen früher das Land gehört, wollten ihren früheren Besitz wieder nehmen und keinen Europäer dort dulden.

Aus diesem Bericht ergibt sich die Wahrheit der mehrfach mitgetheilten Nachricht, daß die Sklavenhändler im Innern des Landes es sind, die, sich in ihrem Erwerb bedroht fühlend, die aufständische Bewegung angezettelt haben. Es ist inzwischen auch Klarheit über das wiederholt besprochene gemeinschaftliche Vorgehen Deutschlands und Englands in Ostafrika gekommen. Lord Salisbury hat am Mittwoch im englischen Oberhause erklärt, daß England und Deutschland sich zu einer Blockade der ostafrikanischen Küste verbündet hätten, um den Sklavenshandel zu unterdrücken. Deutschland und England hätten sich auch an Frankreich gewendet, mit dem Ersuchen, ihnen das Recht der Durchsicherung der unter französischer Flagge fahrenden Schiffe (die französische Flagge wird vielfach von den Sklavenschiffen benutzt) zu gewähren und Frankreich habe bereitwillig zugestimmt, werde wahrscheinlich auch ein Schiff zur Betheiligung an den Flottenoperationen entsenden.

Somit stehen an der Küste Ostafrikas energische Maßregeln gegen den Sklavenshandel welcher, wie erwähnt, auch die Ursache des Aufstandes bildet, zu erwarten. Wie Salisbury sagte, kann man den Sklavenshändlern nicht durch Liebe und Zugeständnisse, sondern nur durch die Furcht beikommen.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 9. November. Bis zum letzten Oktober sind von dem Königl. Land-

rathsamte in Wandsbek 601 Jagdscheine erteilt worden.

— Die königliche Regierung erläßt eine Warnung vor dem Gebrauch der sog. Carbon-Natron-Desen aus der Fabrik von Alwin Niese in Dresden. Es haben sich zwei Fälle ereignet, in denen in Folge der Benützung dieser Desen ein Mensch an seiner Gesundheit geschädigt bezw. getödtet worden ist. Die angestellten Veruche haben ergeben, daß der zur Abführung der Heizgase angebrachte Gummi Schlauch diesen Zweck nicht erfüllt, wodurch die Benützung eines solchen Desens ebenso lebensgefährlich ist, wie die eines Kohlenbeckens, weshalb vor dem Gebrauch nachdrücklich gewarnt wird.

— Vakant ist die Lehrerstelle an der Distriktschule zu Stellau, Kirchspiel Alt Nahlstedt. Das pensionsrechnungsfähige Dienstverdienst beträgt 1194 Mt. 20 Pf.; Bewerbungen sind bis zum 1. Dezember an das Königl. Schulvisitatorium Wandsbek I. zu richten.

* Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 8. November. Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrath Hellborn, Schöffen: Herr Siebel, Himmelsbüttel und Herr Tietjens, Poissbüttel, Amtsanwalt: Herr v. Bülow. Der Steinbrückerlehrling Helling, a. B. in Hamburg, ist angeklagt, in der Kiefernsonne des Hofbesizers Stapel in Himmelsbüttel mehrfach Feuer angelegt zu haben. Der recherchirende Gendarm Billing fand an 10 bis 12 Stellen der Schönung kleinere Brandstellen, doch hatte das Feuer nirgends weiter um sich gegriffen. Der Angeklagte bestritt, der Thäter zu sein, und behauptet, die Brandstiftung sei durch zwei in seiner Begleitung befindliche Knaben geschehen. Der Amtsanwalt beantragt 30 Mt. Geldstrafe event. 5 Tage Haft, das Gericht erkennt, in dem jugendlichen Alter und der bisherigen Unbescholtenheit des Angeklagten Milderungsgründe findend, auf 5 Mt. Geldstrafe oder 1 Tag Haft und Kostentragung. — Der Hufner Ad. Harjzen in Ahrensburg hat Widerspruch erhoben gegen einen Strafbefehl der Untsobrigkeit, wonach er wegen Verübung groben Unfugs 15 Mt. Geldstrafe zahlen soll. Die Uebertretung wird darin gefunden, daß der Angeklagte auf einem Theil des Wriedischen Grundstücks beim Bahnhof, den er irrtümlich für den seinigen hielt, eine Plante von sehr auffälligem Charakter aufzähren ließ, die durch Plakate in Aergerniß

Des Lebens Räthsel.

Ein Roman aus der Gegenwart
von Wilh. Grothe.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Du willst mich berauben?“
„Dummes Zeug! Willst Du alles in die Hände der Polizei fallen lassen?“
„Aber vielleicht gilt das Aufgebot nicht mir.“
„Gut, so bleibe und gehe mit Deinem Mammon zu Grunde!“
Der kette Willy that einige Schritte, als wolle er sich entfernen.
Gottfried Müller stürzte auf ihn zu und hielt ihn mit allen Anzeichen des Schreckens und der Furcht zurück.
„Nein, nein! — Verlaß mich nicht. — Erfinde etwas, um den Schlag abzuwenden,“
sagte er.
„Du willst ja nicht Vernunft hören, bist unfeinlich, rasend. — Gib den Schlüssel zu Deinem Geldschrank her.“
„Du willst mich berauben.“
„Habe ich den Schlüssel nicht oft genug in Händen gehabt und Dich nicht bestohlen?“
Dieser Grund leuchtete dem Hauseigenen ein und er griff in die Tasche seiner Beinkleider, um den Schlüssel bebend hervorzulangen.
Willy eilte mit ihm auf den eisernen Schrank zu, um ihn zu öffnen.

„Zuvor,“ sagte er dabei, „kommt es darauf an, daß wir uns nicht in den Händen der Polizei befinden. — Wir können jedem Schläge entgentreten, wenn wir frei sind und uns das nöthigste Geld nicht fehlt. Schau, da sind deutsche Reichsbanknoten, da Aktien. Du die Einen, ich die Anderen. Da sind viertausend Mark in Gold. Nimm Du die eine Rolle, ich die zweite.“

Mit einer ungemeinen Schnelligkeit hatte er den Schrank gelehrt.

„Aber wenn Sie eindringen und finden die Falschmünzerei?“ bemerkte der Eigenthümer der Miethskaserne, indem er Geld und Geldwerthe einsteckte.

„Sie werden nichts finden, was Dich und mich verrathen könnte.“

Bei diesen Worten hatte der kette Willy eine Flasche voll Petroleum auf dem Fußboden zer schlagen und ein brennendes Streichholz dem furchtbaren Stoffe genähert.

Die Flamme schlug auf.

„Durch den Keller geht unser Weg,“ sagte er dann und öffnete eine Fallthür. —

„Diese muß geöffnet bleiben, daß es der Flamme nicht an frischer Luft gebricht. — Schnell hierher!“

Der Eigenthümer der Miethskaserne folgte ihm in halber Geistesabwesenheit. Erst als sie einige Keller durchschritten hatten, blieb er stehen und schien wieder im Stande zu sein, die Gedanken zu ordnen.

„Mensch!“ rief er aus, „wenn das alles unnöthig gewesen wäre, wenn wir nicht allein

durch den Brand einbüßten, sondern auch die Arbeit von Monaten verloren hätten!“

Es lag solch ein dumpfer, drohender Ton in seinen Worten, daß Wilhelm Ende unwillkürlich in die Tasche seines Ueberrockes griff und einen Schlagring, der sich dort befand, faßte, um einem verzweifelten Angriff gegenüber nicht waffenlos zu sein.

Zu nächsten Augenblick zog er jedoch die Hand leer wieder hervor.

„Sage mir das, wenn wir in Sicherheit sind,“ entgegnete er, „und bleibe nicht ohne Noth in dieser Dunkelheit stehen, in der man nicht einmal wahrnehmen kann, ob ein Laufscher in der Nähe ist. Ah, da ist die Treppe. Wieviel Stufen bestigt sie doch?“

„Wierzehn,“ lautete die Antwort.

Die Thür, welche am Ende der Treppe sich befand, war verschlossen; aber Wilhelm Ende beseitigte dieses Hemmniß durch einen kurzen, starken Schlag mit dem Ring, nach dem er vor wenigen Minuten gegriffen hatte.

„Es ist doch gut,“ scherzte er dazu, „daß nicht jede Thür Schuß- und sonstige feste Schlösser besitzt. Jetzt laß sie nach Dir suchen. Ehe sie alle Winkel der Miethskaserne durchsucht haben, sind wir über alle Berge.“

Die Beiden befanden sich in einem verwilderten Garten, der nicht zur Miethskaserne, sondern zu einem Hause gehörte, das nach einer andern Straße hinausführte.

„Und nun?“ fragte Müller.

„Die erste Frage ist, wohin wir uns

wenden,“ bemerkte der Andere. „Weißt Du ein sicheres Unterkommen?“

„Nein!“ lautete die Antwort und ein Seufzer entrang sich seiner Brust.

„Hast Du Dir nie die Möglichkeit vorgestellt, daß Du flüchten müßtest?“

„In früheren Zeiten wohl, seit zehn Jahren ist es mir niemals in den Sinn gekommen; ich sah so warm und wäre Nachtvogel nicht aus dem Zuchthause entlassen worden, würde ich mit den Dieben gänzlich gebrochen haben, wie ich Dir versprochen hatte.“

„Heuchle nicht, alter Sünder; um Dein Versprechen war es Dir niemals wirklicher Ernst. Doch wohin wenden wir uns?“

„D, mein Haus, mein Vermögen!“ stöhnte Gottfried Müller.

„Danke Gott, daß Du frei bist und man Dich nicht hinter Schloß und Riegel bringt.“

„Aber wenn die Flucht ganz unnöthig war, wenn es mir nicht galt —“

„Daß dies der Fall war, bin ich bereit zu beschwören,“ versetzte der kette Willy.

„Meinst Du, daß ich alles ohne Grund im Stiche ließe, was wir seit Monaten geschaffen haben? Aber wohin jetzt?“

Er stampfte unwillig den Fußboden.

„Ich wage nicht, Christian Schaller aufzusuchen,“ erwiderte Müller; „er war, als ich das letzte Mal in der Linienstraße bei ihm war, so eigenthümlich.“

„Wie bist Du mit ihm früher bekannt

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

erregender Weise decorirt worden sein soll. Auch soll das Aussehen der Platte geeignet gewesen sein, Pferde scheu zu machen. Der Angeklagte aiebt zu, die Platte errichtet zu haben, die Ausstaffirung derselben sei zwar mit seiner Erlaubniß aber ohne sein Zutun durch den Agenten Schabau geschehen. Der Amtsanwalt beantragt Bestätigung des polizeilichen Strafbefehls, das Gericht erkennt auf 3 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Haft und Kostentragung. — Der Malermeister Joost aus Poppenbüttel und der Händler Schwenn aus Wellingsbüttel haben Widerspruch gegen Strafbefehle der Barytheider Kirchspielvogtei erhoben, wonach sie wegen Betretung eines durch Warnungstafel gesperrten Privatweges je 3 Mk. Strafe zahlen sollen. Beide Angeklagte behaupten, daß ihnen die Benutzung des Weges im Allgemeinen bezw. in dem der Anlage zu Grunde liegenden Falle gestattet worden sei, die Beweisaufnahme läßt ihre Schuld zweifelhaft erscheinen, weshalb der Amtsanwalt kostenlose Freisprechung beantragt und das Gericht erkennt diesem Antrage gemäß. — Der Kuchnecht Hirt, früher in Wulfsdorf, ist angeklagt und geschändigt, dem Schäfer Baaschburg in Hoisbüttel ein Quantum Bauholz entwendet zu haben. Er wird, entsprechend dem Antrage des Amtsanwalts, zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

Abrensburg, 9. November. Die von Hrn. Böhmert beabsichtigte Reiter Vorlesung ist umstände halber noch etwas aufgeschoben worden und wird wahrscheinlich erst am 20. oder 21. d. M. stattfinden.

Am Sonnabend den 10. d. M. findet eine Sitzung der Gemeindevorordneten statt; zur Verhandlung steht; 1) Wahl einer Klassensteuer-Veranlagungs-Kommission für 1889/90; 2) Verlesung des Antwortschreibens des Hrn. Grafen v. Schimmelmann auf die Eingabe des Gemeindevorstandes bezüglich der von den Herren Taddiken und Kuglase gekauften Plätze; 3) Besprechung event. Erledigung der Borgartenfrage am Rondebel und der Frage der Verpachtung der Leiche; 4) Antrag der Herren Kistorf und Genossen behufs Besprechung der Frage, ob es nicht wünschenswert und erreichbar sei, daß die Gemeinde Abrensburg mit dem Inkrafttreten der neuen Kreisordnung einen selbständigen Amtsbezirk bilde.

Kirchspiel Alt-Nahstedt, 8. Nov. Zu dem Unglück in Tondorf ist weiter zu berichten: Das verunglückte Mädchen, welches erst vor einem Jahre konfirmirt wurde, hatte vor der großen Thür Stroh zu verpacken. Es verließ aber seinen Posten, um sich mit einem Knecht zu unterhalten, der in der Nähe der unbedeckten Welle beschäftigt war, die den Öspel mit der Dreischmaschine verbindet. Dabei wickelten sich die Kleider der Aermsten um die Welle bis an die Taille; sie wurde mit selbstverständlich großer Gewalt hinübergerissen und brach beim Aufschlagen auf die Welle das Genick. Zur Erläuterung möge die Bemerkung dienen, daß die Welle sich etwa 2 Fuß vom Boden befand. Am Donnerstag wollte der Kirchspielvogt eintreffen, um den Thatbestand festzustellen.

Bereits das vierte Kind ist einem Familienvater in Oldensfelde durch die Diphtheritis entrisfen, die dort in einer Form sich zeigt, wie sie selbst manchem erfahrenen Arzte noch nicht vorgekommen sein mag.

Oldesloe, 8. November. Bezüglich der Entstehungursache des großen Feuers in Böllitz soll der Verdacht bestehen, daß eine Brandstiftung vorliegt.

Kleine Mittheilungen.

Der Knecht Rohweder, im Dienst bei dem Hufner Stoß in Holtendorf, gerieth am 3. d. Mts. mit dem Knechte Dümann aus Schlagsdorf

in Streit, wobei letzterer von Rohweder so unglücklich mit einem Pfugstock über den Kopf geschlagen wurde, daß er 24 Stunden später verstarb.

Wie verschiedene Blätter melden, erregt in Elmshorn die Verhaftung des Gerichtsschreibers Pruter großes Aufsehen; es soll sich dem Vernehmen nach um Unterschlagungen handeln.

Aus Süderdithmarschen wird berichtet, daß die Umgegend der Kanalarbeitsstätte z. B. von Dieben stark heimgesucht wird. Einem Kaufmann in Auerlad wurden mehrere Anzüge im Werthe von 300 Mk. gestohlen, einem Hofbesitzer wurde ein Theil Betzezug, in Rahmhufen ein Hundertmarktschein gestohlen.

Auf der Felsbühne bei Apenrade wollte ein Gefelle einen Stein nach der Mühle rollen, auf dem Transport kam der Stein aus dem Gleichgewicht und fiel dem Gefellen so unglücklich gegen die Beine, daß derselbe einen Doppelbruch erlitt.

In Benflaben bei Reinsfeld gerieth ein Arbeiter mit der rechten Hand in eine in Betrieb befindliche Häckselmaschine, wodurch ihm drei Finger nahezu abgehauen wurden.

Die Schulen zu Lenfahn und Monhagen sind wegen der allgemeinen Verbreitung der Masern in den betreffenden Gemeinden geschlossen worden.

In Hujum hatte sich ein Spatzvogel den Scherz gemacht, für Sonntag Nachmittag einen Wettlauf zwischen einem Menschen und einem Hahn anzuzeigen. Eine recht bedeutende Menge wartete denn auch der Dinge, die da kommen sollten, doch erschien natürlich weder ein zweibeiniger noch ein vierbeiniger Wettläufer und nach längerem Warten gewann man die Ueberzeugung, daß man gesoppt sei.

In Sande bei Bergedorf hat ein junges Ehepaar durch zu frühes Schließen der Denklappe seinen Tod gefunden. Die Eheleute Merd wurden im Bette liegend aufgefunden, der Mann war bereits todt, die Frau athmete noch, verstarb aber, trotz der angewendeten ärztlichen Bemühungen. Die Denklappe fand man geschlossen, während die im Ofen liegenden Kohlen noch nicht ganz durchgebrannt waren.

Ein erst kürzlich nach Altona versetzter Zollbeamter ist verschwunden; man muthmaßt, daß der Vermißte das Opfer eines Verbrechens geworden ist, sein Notizbuch wurde im Wasser treibend gefunden.

Hamburg.

Der Senat hat folgende Bekanntmachung erlassen: Se. Majestät der Kaiser haben geruht, dem Senate ein Allerhöchstes Schreiben zugehen zu lassen, welches lautet: „Nach der Rückkehr in Meine Residenz liegt es Mir am Herzen, Meinen Dank für die zahlreichen, erhebenden Beweise treuer Anhänglichkeit an Kaiser und Reich, welchen Ich während Meines Ausenthaltes in der alten berühmten Hansestadt auf Schritt und Tritt begegnete, in bleibender Form schriftlich zu wiederholen. Die begeisterte Aufnahme, welche Ich in Ihrem blühenden, mächtig aufstrebenden Gemeinwesen gefunden, hat Meinem Herzen wohlgethan und Mir die freudige Gewißheit bereitet, daß der bewährte, vaterländische Geist Hamburgs in alter Kraft fortlebt. Das große Werk, dessen Zustandekommen Ich bewohnte, legt von diesem Geiste eine neue Probe ab und beweist, daß Hamburg jederzeit bereit ist, mit Anspannung aller Kräfte für die Interessen und die Wohlfahrt des gemeinsamen Vaterlandes werththätig einzutreten. Ich bitte Sie, für die Mir bereitete unvergeßliche Aufnahme Meinen kaiserlichen Dank entgegen-

gewesen? War er ein Dieb?“ fragte der fette Willy.

„Laß das, es sind alte Geschichten,“ meinte der Andere. „Es thut nicht gut, Vergangenes aufzurühren. Mit dem Schalder ist es nichts. Ich mag nicht wieder zu ihm gehen.“

„Dennoch muß es sein, ich werde Dich begleiten, wenn Dir der Muth fehlt. Nur das bedinge ich mir aus, daß Du Dich meiner Leitung überläßt.“

Sie schritten scharf aus und bald lag die Linienstraße vor ihnen.

„Dort ist Schalders Budike!“ sagte der flüchtige Eigentümer der Miethskaserne.

„Wetter! Da hätten wir fast das Nöthigste vergessen,“ meinte der fette Willy. „Du bist ja noch nicht heraufgestiegen, hast noch Dein Hausklappchen auf dem Schädel. Dort ist ein Hutmacherladen. Kaufen wir eine passende Kopfsbedeckung.“

Sie gingen in den Laden und erstanden dort einen breitkrämpigen Hut, dann in einem Geschäft in der Nähe eine grünliche Brille. Auch einen großen, wollenen Shawl kaufte der fette Willy, welchen Gottfried Müller sich so um den Hals winden mußte, daß sein Kinn darin verschwand.

„Ich will gehängt werden,“ lachte der Erstere, „wenn man Dich so im Vorbeigehen erkennt. Jetzt komm zu Schalder.“

Die Veränderung, welche der Eigentümer der Miethskaserne durch Hut, Brille und Shawl erfahren hatte, war thatsächlich der

Art, daß Schalder Jenen sogleich nicht erkannte.

Als dies endlich der Fall war, stieß er einen Ruf des Schreckens und der Verwunderrung aus.

Sogleich legte der fette Willy den Finger auf den Mund.

„Still,“ sagte er, „macht kein Aufsehen. Wißt Ihr kein Unterkommen für Euren alten Freund?“

„Nein, nein“, versetzte der Schankwirth energisch, wenn auch mit unterdrückter Stimme.

„Ihr könntet einen alten Freund in der Noth verlassen? Das glaube ich Euch nicht,“ versetzte der fette Willy und zog die Stirn in Falten.

„Hat die Vergeltung ihn endlich erreicht, den Satan?“ tönte es aus dem Munde des Schankwirthes.

„Was heißt Vergeltung? Wir werden bald wieder oben schwimmen und es soll Euer Schaden nicht sein, wenn Ihr uns nur für kurze Zeit, für eine Nacht beherbergt.“

Schalder's Blicke schweiften von dem Einen zum Andern, dann versetzte er:

„Wenn ich auch wollte, ich würde Dir nicht dazu rathen, Müller. Meine Frau würde Dich sogleich erkennen und auf die Verschwiegenheit der Weiber gebe ich nicht viel.“

(Fortsetzung folgt).

zunehmen und den Ausdruck desselben zur Kenntniß Ihrer Mitbürger zu bringen. Marmorpalais, den 1. November 1888. gez. Wilhelm.“

Deutsches Reich.

Aus Kiel geht der „Voss. Ztg.“ die Meldung zu, daß von der Nichtbestätigung des Landesraths Fuß in dortigen Magistratskreisen bis jetzt nichts bekannt sei. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß es sich um eine tendenziöse Erfindung handle. — Landesrath Fuß hat sich nach der „Danz. Ztg.“ weder der freisinnigen Partei angeschlossen, noch auch jemals zu ihr bekannt. Landesrath Fuß ist höchstens als gemäßigt liberal zu bezeichnen. Um so unwahrscheinlicher ist auch die Nichtbestätigung desselben. Es müßten denn Gründe für dieselbe vorliegen, die in weiteren Kreisen nicht bekannt sind.

Von den 433 Mitgliedern des neugewählten Abgeordnetenhauses gehören 131 der konservativen, 67 der freisinnigen, 87 der nationalliberalen, 29 der freisinnigen Partei, 99 dem Centrum, 15 den Polen, 2 den Dänen und 3 den Nationalliberalen an. Verloren haben die Konservativen 7, die Freisinnigen 11 und die Wilden 1 Sitz, gewonnen haben die Freikonservativen 3 und die Nationalliberalen 15 Sitze. Gegen die bisherige Zusammensetzung zeigt das neue Haus eine kleine Verschiebung von rechts und links nach der Mitte.

Das gesammte Material, welches an Eingaben, Gutachten und Wünschen betheiligter Kreise bezüglich des Arbeiter-Alters-Vororgungs Gesetzes im Bundesrathe vorliegt, hat derselbe einer besonderen Subkommission überwiesen, welche dem Plenum in der nächsten Sitzung darüber berichten bzw. Anträge zu einzelnen Bestimmungen des Gesetzes unterbreiten wird. Das Plenum soll seine Arbeiten in der Weise fördern, daß die Beschlüsse bis zum Zusammentritt des Reichstages, in der dritten Woche dieses Monats, festgestellt sind und der Entwurf den Reichstag in Beginn der Session beschickigen kann. Dem „Hamb. Korresp.“ wird dazu geschrieben: Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß die neuesten jetzt an den Bundesrath herantretenden Vorschläge die Ansichten und die in der Presse wie in den oben erwähnten Gutachten der Interessenten vielfach hervorgetretenen Wünsche berücksichtigen und Anträge zur Folge haben werden, welche sich für die Rechte der Arbeiter günstiger als in dem bisherigen Entwurf gestalten.

Aus Altkirch in Elsaß-Lothringen, 6. November, wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Hier und in der Umgegend sind gestern bei der Einstellung der Rekruten grobe Ausschreitungen vorgekommen. In Altkirch versuchte eine nach Hunderten zählende Volksmenge sich beim Ausrück der Rekruten von der Kornhalle nach dem Bahnhof unter wildem Schreien und Brüllen unter die geordneten Ränge zu mischen. Als das begleitende Militär dies nicht erlaubte, drängte das Volk gewaltsam ein und aus der Menge erfolgten Steinwürfe gegen die Soldaten. Das Militär lud schließlich die Gewehre und ging gegen die Massen vor. Erst dann wurde die Ordnung wieder hergestellt. Ein Unglück ist zwar nicht vorgekommen, wäre aber unvermeidbar gewesen, wenn nach dem Laden aus der Menge noch die geringste Neizung erfolgt wäre. Weit ernster als in Altkirch selbst waren die Ausschreitungen in Illfurt, einer Bahnstation auf der Strecke Altkirch-Mühlhausen. Als der Zug mit den Rekruten hier ankam, drängte die Volksmenge wild und schreiend gegen den Zug ein. Jede Ordnung wurde verhöhnt; Soldaten, Stationsbeamte und Zugbeamte, die zur Ruhe mahnten und die auf-

geregten Leute zurückdrängen wollten, wurden von den Andrängenden beschimpft. Aus der Menge wurde mehrmals „Vive la France“ gerufen. Der befehlige Offizier, der die Ordnung wiederherstellen wollte, wurde ausgelacht und angegriffen. Der Offizier zog blank, um sich zu verteidigen, und verletzete einen Angreifer am Kopfe. Der Bahnhof wurde dann mit Gewalt geräumt.

Die in Belfort gemißhandelten Studenten haben nachstehende Eingabe an den Fürsten Bis-mard gerichtet: Die Endesunterzeichneten gestalten sich in aller Ergebenheit, einem hohen Reichskanzler-Amte“ zur geneigten Kenntnisaahme zu unterbreiten, daß laut Erlasses des herzoglichen Justiz Ministeriums vom 23. d. M., dasselbe die Belforter Angelegenheit, soweit sie das diesseitige Ministerium berührt, als erledigt halte, nachdem alle Bemühungen, einen französischen Rechtsanwalt zur Vertretung zu gewinnen, erfolglos geblieben seien. Albert Heiser, stud. rer. nat. Max Waigier, stud. rer. nat. F. Maßmann, stud. rer. nat. Fritz Heiser, stud. jur.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien ist die lang geplante Vereinigung des deutschen und des deutsch-österreichischen Klubs zu Stande gekommen. Der neue Klub führt den Namen „Vereinigte Deutsche Linke“ und zählt 111 Mitglieder. Er bestrebt die Bekämpfung der dem Einheitsstaate, dem Deutschthum und der Freiheit drohenden Gefahren. Auch die deutsch-nationale Vereinigung wird bei wichtigen Fragen ein gemeinsames Vorgehen mit dem neuen Klub vereinbaren.

Frankreich.

Zu der Nacht zum Mittwoch wurden gegen zwei Pariser Stellenvermittlungsbureaus für Kellner Bomben-Attentate verübt, die zwar keine Menschen verletzten, aber große Sachbeschädigungen anrichteten. Es heißt, daß in der nächsten Nacht aus diesem Anlaß etwa 20 Verhaftungen vorgenommen wurden. Der Polizeipräsident erließ einen Befehl, wonach alle Personen verhaftet werden sollen, die in den letzten öffentlichen Versammlungen durch Reden zu Mord und Plünderung aufreizten.

Amerika.

Fast gegen alle Erwartung ist der Präsidentenwahlkampf zu Gunsten der Republikaner ausgefallen, die Demokraten, welche den bisherigen Präsidenten Cleveland als ihren Kandidaten aufgestellt hatten, sind unterlegen. Der Ausfall in den Staaten Indiana und Kalifornien ist noch zweifelhaft, doch ist das ausstehende Resultat nicht mehr entscheidend für den schließlichen Ausfall. Die Blätter schätzen die republikanischen Wahlmänner-Stimmen für Harrison auf 233, die demokratischen für Cleveland auf 168. Die Republikaner siegten in Colorado, Illinois, Iowa, Kansas, Maine, Massachusetts, Michigan, Minnesota, Nebraska, Nevada, Newhampshire, Newyork, Ohio, Oregon, Pennsylvania, Rhodeisland, Vermont und Wisconsin, die Demokraten in allen übrigen Staaten, Kalifornien und Indiana sind zweifelhaft.

Afrika.

Aus Kapstadt liegen Briefe von Deutschen vor, welche verschiedene bemerkenswerthe Mittheilungen auch über und aus Deutsch-Südwestafrika enthalten. Darin heißt es: „Die Nachrichten aus Damara-Land lauten günstig, auch nördlich von Djimbingue ist an mehreren Orten Gold gefunden worden. Je mehr es sich nun herausstellt, daß Damara-Land so eine Art Colorado ist, scheint sich auch der Hader unter den Landesleuten dort zu steigern. Aus wußunterrichteter

Mannigfaltiges.

Ein empörendes Verbrechen ist, wie die Thorer Presse meldet, bei Rieszawa begangen worden. Ein 17jähriges Mädchen aus Kielu, Namens Frand, wollte nach Danzig fahren; da die Frand keinen Paß hatte, so erboten sich die Bauern Martin Lulafin und Joseph Tomaszewski sie über die Grenze zu bringen. Unterwegs führten die beiden Bauern das Mädchen in den Wald, wo sie mit Hilfe von drei anderen Bauern die Unglückliche entkleideten, ihr Geld im Betrage von 120 Rubeln abnahmen, einige Andern an den Füßen aufschnitten und sie dann aufhängten. Zum Glück für die Frand riß der Riemen, an dem sie aufgehängt war, und sie fiel blutüberströmt zur Erde. Es gelang dem Mädchen, sich bis zur Landstraße zu schleppen, wo sie von einem vorüberfahrenden Bauern aufgenommen wurde. Die fünf Verbrecher sind verhaftet worden.

Unangenehme Namen. Aus Tarnopol schreibt man: Auf einem Balle, bei welchem viele jüdische Honoratioren der Stadt anwesend sind, wird ein fremder Student einer reizenden jungen Dame vorgestellt, überört jedoch ihren Namen. Während der Quadrille erlaubt er sich, darnach zu fragen. Das hübsche Kind blüht ihn treuherzig an und flüstert eröndlich: „Küßmich!“ „Sie, Sie meinen“, stottert der Jüngling. „Küßmich!“ wiederholt sie etwas lauter. „Ist“ flüstert er unwillkürlich. „Ich — gerne — aber —“, „Nanette küßmich“, wiederholt sie zum dritten Male lachend. „Ich bin die Tochter des Kaufmanns Abraham Küßmich!“ — Der Student seufzt tief auf, eröndet heftig und schleicht nach der Quadrille in einen Winkel. Unfern von ihm sitzt ein jüdisches Mädchen, offenbar nicht gerade den gebildeten Ständen angehörig, aber so hübsch, daß er sie für den nächsten Walsler zu engagiren beschließt. Er tritt vor sie hin und nennt mit tiefer Verbeugung seinen Namen. Sie schnell auf, eröndet und sagt vernünftig; „Groberflok!“ — „Wie?“ stammelt er befürzt. „Groberflok!“ wiederholt sie und fügt, als sie seine Verblüffung gewahrt wird, hinzu: „Wenn Sie mir ihren Namen nennen, muß ich Ihnen doch auch meinen Namen sagen: ich heiße Sarah Groberflok und bin die Tochter vom Glasermeister Ruben Groberflok.“ — Die zweite Quadrille endlich beschließt der Geprüfte mit einer jungen Frau zu tanzen, verlangt aber, durch Erfahrung gewöhnt, nicht ihren Namen zu

wissen. Die Dame erweist sich als so geistreich und gebildet, daß er auch nach dem Tange an ihrer Seite bleibt und endlich den Muth faßt, ihr seine beiden eben erlebten Abenteuer zu erzählen. Aber wie befürzt ist er, als sie ihre lächelnde Miene immer mehr verfinstert und sie endlich lispig sagt: „Es ist ein billiges Vergnügen, jemand wegen seines Namens zu verhöhlen. Dafür kann doch wirklich kein Mensch. Ich hätte Sie, mein Herr, taktvoller gehalten.“ Und als er sich zu entschuldigen beginnt, dreht sie ihm den Rücken. Betroffen eilt er zu dem Freunde, der ihn in die Gesellschaft eingeführt, und erzählt ihm den peinlichen Vorfal. „Ja!“ lacht dieser man darf eben im Hause des Scheitens nicht vom Strich reden. Die Dame heißt Auguste Miß, geborene Wohlgeruch, und ist Tochter des reichen Gutsbesitzers Adolf Wohlgeruch aus Pöbolen.“ Die Familien Küßmich, Groberflok, Miß und Wohlgeruch blühen in der That in Oesterreich-Pöbolen.

Eine heitere Geschichte passirte dieser Tage einem von der Hochzeitsreise heimkehrenden jungen Ehepaar in Görlik. Gleich nachdem die Liebenden durch die Hand des Priesters verbunden waren, — es sind bereits unter acht Wochen, — wurde eine Reise an den Böhmersee unternommen, um daselbst die sonnige, wonnige Zeit der Zitterwochen zu verleben, welche, trogdem die Schwiegermama die sieben Kinder begleitet hatte, „Spiegelglatt“, um einen seemännischen Ausdruck zu gebrauchen, vorübergingen. Der Herbst begann, und heimwärts eilte man an den Strand der Reife, nach Görlik. Die Wohnung war nach allen Regeln des Gemüths und der Kunst eingerichtet und stand zum Empfang des jungen Paares und der Schwiegermutter in Bereitschaft. Die übliche Gairlande mit dem „Willkommen“ aber sollte auch nicht fehlen, denn hierfür hatte die alte, getreue Urula gesorgt, welche lange Jahre bereits in der Familie in Diensten stand. Die alte Urula hatte, um sich nicht allzugroße Unkosten bei der Dekoration der Thüren zu machen, ein altes transparentes „Willkommen“ herbeigeholt, welches aus den Kriegsjahren 1870/71 stammte und beim Empfangen der heimkehrenden Truppen verwendet worden war. Urula war des Lesers nicht kundig; sie besetzte also das hübsche bunte Schild über der Entrée für und die Frau wartete frohmuthig das junge Paar und die Haus-Schwiegermutter. Da hält eine Droßke vor der Hausthür. — „Sie sind da, sie sind da,“ jubelt die gute Urula und stellt sich zum Empfang an der reichgeschmückten Thür auf. Sie kommen, sie stuzen, sie staunen! Arme Urula! Was hast du begangen? Ueber der Thür prangt in großen Buchstaben: „Willkommen, Ihr tapferen Krieger!“

Stelle kommt farbige (Kapit nach schon gewort...
Nachm...
Neubau...
Bau...
waren...
es dort...
bruch...
verlegt...
mündet...
gebracht...
nach ih...
wundet...
Schreck...
verschie...
nach de...
gesperrt...
dreifö...
an der...
zusamm...
auch die...
F...
der N...
weite...
theilneh...
erth...
Die...
wird...
vom...
wären...
Bureau...
gelegt...
Ab...
De...
Mitt...
sollen...
Hans...
ca...
di...
ste...
ca...
ffentli...
Zoblan...
Gro...
Die...
st...
Stein...
lebend...
u. Bad...
u. Sch...
Schle...
Nab...
gediege...
gang...
Stallu...
Tonn...
u. Gar...
7 L. P...
werber...
Gand...
i. Kauf...
Wand...
Bei...
ist bis

Stelle verlautet, daß die Deutschen dem Reichskommissar mehr Schwierigkeiten machen, als die Farbigen. Inzwischen haben sich auch von hier (Kapstadt) und von Kimberley mehrere Expeditionen nach Damara-Land begeben, und wir spüren hier schon sehr, daß der Schiffsverkehr ein lebhafterer geworden ist."

Mannigfaltiges.

Einsturz eines Neubaus. Am Mittwoch Nachmittag gegen 5 Uhr stürzte in Offenbach der Neubau der Maurermeister Gebr. Bed. Ecke der Wald- und Bismarckstraße, zusammen. Beschäftigt waren bei diesem Neubau 23 Arbeiter, welche, wie es dort üblich, meistens von den umliegenden Dörfern waren. Der Einsturz erfolgte gegen Einbruch der Dunkelheit und wurden 11 Arbeiter dabei verletzt; darunter drei sehr schwer. Die meisten Verwundeten wurden ins Offenbacher Krankenhaus gebracht; 2 oder 3 Leichtverletzte fuhrten mit Droschken nach ihren Wohnungen. Der größte Theil der Verwundeten ist verheiratet und kann nach sich den Schrecken denken, den die Unglücksbotschaft in den verschiedenen Familien hervorrief. Tausende strömten nach der Unglücksstätte, die durch einen Zaun abgesperrt worden ist. Merkwürdig ist, daß das ganze dreistöckige, nahezu bis zum Dachstuhl fertige Haus an der Ecke total, vom Giebel bis zum Fundament zusammengebrochen ist. Mangelhafte Bauart soll auch hier das Unglück veranlaßt haben. Die Untersuchung darüber ist denn auch im vollen Gange.

Folgendes ergötzliche Jagdgeschichtchen wird der N. Mühlfelder Ztg. erzählt; In A.heim entdeckte am vergangenen Sonntag einer der Jagdtheilnehmer, welcher den Ruf besitzt, ein leidenschaft-

licher Sonntagsjäger aus Mühlfeldhausen zu sein, in seiner Nähe einen Hasen, der, gemächlich in seinem Lager sitzend, sich rothgebräuntes Ausgemalt haben mag, ohne zu ahnen, welche tragisches Geschick ihn bald in der Gestalt eines fürchterlichen Nimrods ereilen sollte. Den Hasen in dieser Stellung zu treffen, wäre für unsern Nimrod ein Leichtes gewesen; aber er hielt ein solches Kinderpiel unter der Würde eines zielbewußten und vortrefflichen Jägers, als welchen er sich natürlich ansah. Deshalb wollte er das arme Häslein aus seiner Träumerei aufschrecken, bevor er ihm das tödliche Blei beibrachte. Zu diesem Zwecke warf er seinen Hut nach dem Wild, welcher denn auch sein Ziel nicht verfehlte und sich kunstgerecht auf den Kopf des Hasen niederlegte. Natürlich war Meister Lampe jetzt, nach beendeter Toilette, zum Ausgehen fertig und hatte nichts Eiligeres zu thun, als, mit dem Jägerhut geschmückt, reißaus zu nehmen. Doch der Stolz auf die errungene Krönung seines bemooften Hauptes sollte für das arme Thier bald zum leeren Wahn werden, als ihm der Jäger den verhängnißvollen Schuß nachsandte. Pass! pass! und, o Ironie des Schicksals! Das entkrönte Wild eilte in riesigen Sprüngen davon, einen von dem scharfen Blei durchlöcherten Hut und den verblüfften Jäger mit einer langen Nase zurücklassend.

Humoristisches.

Guter Erfolg. „Nun, wie ist Ihnen und Ihrer Familie denn der Aufenthalt im Ervade bekommen?“ — „Danke, recht gut. Ich habe 1 Pfund und meine Frau 1/2 Pfund zugenommen, die Kinder fast gar nichts, aber die Köchin ist 18 Pfund schwerer geworden.“

Eingekandt.

Grundsteuerentschädigung.

Für die durch Einführung der neuen Grund-

steuer mit dem 1. Januar 1878 erfolgte Aufhebung der bisherigen Grundsteuerbefreiungen und Grundsteuerbevorzugungen wird nach Maßgabe der Gesetze vom 21. Mai 1861 und vom 11. Februar 1870 bei rechtzeitiger Anmeldung der bezüglichen Ansprüche eine Entschädigung aus der Staatskasse gewährt. Die Entschädigung besteht in dem 20fachen oder 9,067fachen Betrage des Unterschiedes zwischen der Summe der bis zum 1. Januar 1878 jährlich gezahlten grundsteuerartigen Abgaben (Landsteuer, Kontribution zc.) und der von diesem Zeitpunkte an bezahlten jährlichen Grundsteuer, nebst Zinsen vom 1. Januar 1878 an. Die höhere Entschädigung werden diejenigen Grundbesitzer erhalten, welche die Grundsteuerbefreiung resp. Grundsteuerbevorzugung für ihre Ländereien mittelst eines lästigen Vertrages (Kontrakt) oder mittelst eines erteilten speziellen Privilegiums zc. nachweisen können. Diejenigen Grundbesitzer, die einen solchen Rechtstitel zwar nicht für sich geltend machen können, deren Grundstücke aber seither von der in dem betreffenden Landestheile allgemein bestehenden Grundsteuer verfassungsmäßig oder aus besonderen Gründen befreit, oder hinsichtlich derselben bevorzugt gewesen sind, erhalten die kleinere Entschädigung. Hierbei kommen namentlich solche Ländereien in Betracht, die die Qualifikation als früheres adeliches Gutland besitzen und nach der Steuerreform dieser Distrikte von einem Theile der früheren Grundsteuer (Landsteuer, Kontribution) frei waren. — Leider haben nun manche Grundbesitzer den früher festgesetzten Anmeldestermin veräußert,

sei es aus Unkenntniß der Sache, sei es weil andere, welche sie besser unterrichtet hielten, ihnen abgerathen haben anzumelden zc. — Die Unterzeichneten und ihre Nachbarn, die sich in derselben Lage befinden, wollen nun versuchen, die Zulassung zur nachträglichen Anmeldung noch zu erlangen und haben bereits in dieser Hinsicht Schritte mit Erfolg gethan. Sie beabsichtigen die Sache weiter zu verfolgen und ist es ihnen erwünscht, wenn alle andern in gleicher Lage sich befindenden Grundbesitzer sich ihnen anschließen. Es werden daher alle Herren, die aus irgend einem Grunde den qu. Anmeldestermin veräußert haben, wiederholt gebeten, gefälligst umgehend einem der Unterzeichneten Mittheilung machen zu wollen, worauf diesseits weitere Nachricht erfolgen wird.

Mütschau, pr. Oldesloe, 5. November 1888.

H. Danger, Husner.

Bingier, per Oldesloe, 5. November 1888.

D. Hoffmann, p. t. Gemeindevorsteher.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Farbig seid. Satin merveilleux v. Mt. 1.85 bis Mt. 5.90 per Met. — 5 Qual., ca. 300 Farben — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. 13

Lohnend bei weitester Entfernung.

Die Erste Berliner Damen-Mäntel-Fabrik von M. Jacoby, Hamburg

anr 67 große Bleichen 67

(bitte genau auf Firma, Straße und Nr. zu achten)

empfehlen ihr mit allen erdenklichen Neuheiten für die Winter-Saison ausgestattet

Grösstes Mäntel-Lager Hamburgs

als: Regen-, Abend-, Winter- u. Kinder-Mäntel, zu ganz bedeutend billigeren Preisen wie jede Konkurrenz zu liefern im Stande ist.

In meinem hochgelegenen Schaufenster sind regelmäßig ca. 120 neue Modelle, sämtlich mit Preisen versehen, zur gefälligen Beachtung ausgestellt. Die Preise sind allerbilligst und streng fest und steht auf jedem Mantel der Preis deutlich mit Zahlen vermerkt.

Die Geschäftsräume sind auch Sonntags bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Auswärtige Käufer erhalten die Hälfte des Jahresgelbes vergütet.

Auswärtige Käufer erhalten die Hälfte des Jahresgelbes vergütet.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringe zur öffentlichen Kunde, daß die **Wählerliste der Gemeinde Ahrensburg** für das Jahr 1888 vom 5. bis 19. November cur.

während der Geschäftsstunden in meinem Bureau zur Einsicht Beisommender offen gelegt sein wird.

Ahrensburg, den 2. November 1888.
Der Gemeinde-Vorstand.
Ch. Schmidt.

Vieh-Auktion.

Am **Mittwoch, 14. November, Vormittags 10 Uhr,** sollen Brandfelles halber, auf der Hofstelle des Herrn **Howe in Groß-Hansdorf** ca. 20 gute Milchkühe, die fast alle vorm Kalben stehen, 7 gute Pferde u. ca. 20 Schweine öffentlich meistbietend gegen kontante Zahlung versteigert werden.
Groß-Hansdorf, 8. November 1888.
F. Biehl.

Die nahe b. Hamburg in Alt-Nahlstedt, Kirchdorf u. Bahnhst., am Steinbamm u. Chauffee sehr günstig belegene oberste Wassermühle m. Wohn- u. Bachhaus unter Pfanddach, m. massiv. Schleuse u. Brücke, verdedt. hölzern. Rad auf eisern. Welle, m. meist neu. bediegen. Einrichtung, 3 Gänge, 1 Größgang u. Zubehör, massiv. Scheun. mit Stallungen, Brdöse. 13140 M. mit 2 1/2 Tonn. Leich. und 3 1/2 Tonn. Weisen u. Garten (können auch noch anliegende 7 A. Pachland bis 1896 mit überlassen werden), fest. Abate 96 M. ist unt. d. Hand preiswerth m. 1/4 Anzahlung 3 Tausen. Näheres daselbst u. d. **W. Niese,** Wandsb. Chauffee 134, Hamburg.

Zeitungs - Makulatur ist billig zu haben in **E. Ziese's** Buchdruckerei.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir, den geehrten Bewohnern von **Soisbüttel** und Umgegend mitzutheilen, daß ich die **Soisbütteler Mühle mit Bäckerei** von Herrn Kukul übernommen und von jetzt an wieder in Betrieb gesetzt habe.

Indem ich einem Jeden eine prompte und reelle Bedienung verspreche, bitte ich bei mir mahlen zu lassen und sonstigen etwaigen Bedarf, auch an **Futterstoffen**, von mir beziehen zu wollen.

Hochachtungsd.
A. Barmester.
Soisbüttler Mühle.

Besten Medicinal-Leberthran

in Flaschen a 30 S., 50 S. u. 1 M.
Tokayerwein in Flaschen a 30 S., 60 S., 1 M. 20 S. und 2 M.

Malztracte von Löflund, Sodener u. Emser Pastillen, Cacaos, Kindermehl von Nestle und Kufete, Brustsyrup zc.

empfehlen
G. Mohr, Wandsbeck,
Lübekerstraße 53.

Buschmann & Co.,

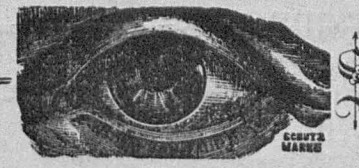
Flügel, Piano's u. Harmoniums.
Hamburg,
Colonnaden 3 (Telephon 277)
(Bequemster Zahlmodus offerirt!)

Reine Ungar-Weine.

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß-** oder **Rothwein** (Auslese) Mt. 3.40 franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer, **Werschetz,** (Süd-Ungarn.)

20 Liter abgelagerten **Roth-** oder **Weißwein** (Auslese) Mt. 10.— sammt Faß ab **Bahn Werschetz** nur gegen vorherige Kassa.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer, **Werschetz** (Süd-Ungarn.)

Wiener Caffee-Surrogat



Nach Vorschrift eines der ersten Wiener Restaurateure bereitet. Um einen Caffee herzustellen, wie solcher in Wien und einigen **Böhmischen Bädern** mit Vorliebe getrunken wird, mische man zu 2 bis 3 Theilen guter, frisch gemahlener Caffee-Bohnen 1 Theil von diesem **Wiener Caffee-Surrogat**; filtrire diese Mischung auf gewohnte Weise unter häufigem Aufguss von wenigem, aber stets kochendem Wasser.
Thilo & von Döhren, Wandsbeck.
Packete 100 Gramm 10 S., 200 Gramm 20 S., verkaufen alle bedeutenden Colonialwaaren-Handlungen.

Sämmtliche landwirthschaftlichen Maschinen liefert zu Fabrikpreisen C. Schotte, Ahrensburg, Vertreter des Bergedorfer Eisenwerks.

Die Eröffnung meiner Colonialwaaren-Handlung Hamburg, 84 Steinstraße 84 zeige hiermit ergebenst an. Hochachtungsvoll [E 022] Carl Westphal junr.

Optisches Institut Otto Leunfeldt

Hamburgerstraße 47 Wandsbeck, empfiehlt **Brillen** in Gold, Silber, Nickel und Stahl, nach Maß und ärztlichen Recepten, sowie **Barometer** und **Thermometer, Fernrohre, Opern-, Jagd- und Reifegläser.** Reparaturen prompt und billig. Ferner: **Größte Auswahl in Summitwaaren zur Krankenpflege, Brustbänder, Binden u. Bandagen, Luftkissen, Wasserflößen zc.** Ich mache darauf aufmerksam, daß ich keine Hausirer für mein Geschäft habe.

Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt:

Feinste Parfümerien: Eau de Cologne, Ess-Bouquet, Rose, Veilchen, Heliotrop, Nlang = Nlang, Moschus u. andere.
Pomaden: Haarföl, Mandellkeie, Puppenpomade, Arnica Gallert, Lanolin-Creme, Sand-Mandel-Kleie, Seifen, Mundpillen, Salicylsäure-Mundwasser, Zahnpasta, Zahnpulver, Migraine-Stifte.

Gut erhaltene und neue Paden-, Krämer- u. Wirthschafts-Einrichtungen in großer Auswahl vorräthig; **Glasschränke, Meole, Loombänke, Schinktrole, Comptoir-Utensilien, Geldschränke zc.**
J. Streit, Hamburg,
Kleine Michaelisstraße 25.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt von **Hamburg nach Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag, von **Hävre nach Newyork** jeden Dienstag, von **Stettin nach Newyork** alle 14 Tage, von **Hamburg nach Westindien** monatlich 4 mal, von **Hamburg nach Mexico** monatlich 1 mal.
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzüglichem Reisecomfort, nicht sowohl für Cajuts- wie Zwischendecks-Passagiere. Nähere Auskunft ertheilt: (N. 754) **H. F. Klörks** in Ahrensburg.

Christbaum - Confect! (delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum) 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme. Kiste u. Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese,
Dresden, Kaulbachstr. 33, I.

Pianos gänzl. neu, kreuzseitig, von 400 M an bis zu den **allerbesten.** — **Nach besonders auf mein non plus ultra Piano zu 475 M mit weltberühmter Hfermann'scher Mechanik aufmerksam.** [E 021] **Verpackung gänzlich kostenfrei.**
Carl Hinterhuber,
Hamburg, Wexstraße 31.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

B.I.G.

Hauptlager: **3. Bergstraße 3.** Fernsprecher 1312 Amt I.
 Gegründet 1826. **Eduard Schumacher,** Hamburg. **Ver sand haus.**
 Filiale: **50. Grindelallee 50.** Fernsprecher 447 Amt 7.
Größtes Seidenband-Lager.
 Garnierte und ungarnte Damen- und Kinderhüte, Blumen und Federn. Seidene, baumwollene, sowie wollene Schürzen in schwarz und farbig für Damen und Kinder. Seidene und wollene Tücher sowie Capotten.
 Kinderkleidchen. Hüfchen.
! Neuheiten der Saison treffen täglich ein!
 Auf Wunsch werden Muster gratis und franco versandt.
 Waaren im Betrage von **Mk. 20.** — an verschide franco.
en gros. Export. en detail. (E 020)

! Rohen Schinken!
 im Auschnitt, gefochte Mettwurst, geräucherte Mettwurst, Anchovis, Christianer, Apetitfild, Seringe, geräucherte, Seringe, in Sauer, Schweizerkäse, Holländer Käse in versch. Qual., Limburger Käse, ächten, Limburger, imitirten, Harzer Käse, ächte, Bayer. Bierkäse, Kümmel-Handkäse, Sardellen 2c. 2c. empfiehlt **Guido Schmidt.**
 Ahrensburg am Weinbera.

Gänse- u. Sühner-Verfegeln
 im Lindenhof am Donnerstag, den 8., Sonntag, den 11. und Montag, den 12. November, wozu freundlichst einladet
 Ahrensburg. **H. Schmidt.**

F. A. Hubo
 Hamburg, St. Georg, Steindamm 64.
Manufactur- u. Modewaaren.
 Specialitäten: Damen-Mäntel, Kleiderstoffe, Tricot-Tailen. [E 013]
Billige aber feste Preise.

Schadendorffs Hôtel
 Ahrensburg.
 Mittwoch, den 14. November d. J.:
1. Abonnements-Concert mit Ball
 gegeben von der Kapelle des Hannoverischen Husaren Regiments Nr. 15, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Stabstrompeter **C. Ludewigs,** in meinem großen, neu dekorierten Salon.
 Kassenpreis für Concert mit Ball a Person 1 Mk., Abonnementskarten sind im Voraus bei mir zu haben.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Aufgang 7 Uhr. H. Schadendorff.
 (NB. Diensthoten haben keinen Zutritt).

Wilhelm Grube
 Hamburg, kl. Johannisstrasse 22, 1 Etage.
An- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prämienloosen etc. etc.
 Ultimo-Aufträge führe ich wie bekannt gewissenhaft und discret aus.
Provision 1/10 %.
 Das Einziehen fälliger Coupons besorge ich für meine Geschäftsfreunde kostenfrei.

Verkauften 5 Schafe (2 Mutter, 1 Schaaf, 2 Lämmer u. 1 Hammel); abzugeben gegen Belohnung an **H. Eggers,** Oldenfelde pr. Alt-Nahlstedt.
 Kaufe jedes Quantum
Stalldünger.
H. Minges,
 a/Bahnhof Ahrensburg.
Satruper Viehwaschpulver.
 Bekannt u. geschätzt und bisher unübertroffen, weil stets absolut sicher wirkend. Zu haben in der **Apothete** in Ahrensburg und in **Sülzfeld.**
 Das ebenfalls bewährte **Satruper Verfärbungs-Pulver** ist auch zu haben in der **Apothete** des Herrn **A. Frucht** in Ahrensburg. Mit 40 Pf. schickt man jede tragende Kuh sicher gegen Verwerfen.

Rath in Patentsachen erteilt **M. M. Rotten,** diplomirter Ingenieur, früher Dozent an der technischen Hochschule zu Zürich. Berlin NW., Schiffbauerdamm No. 29a. Geschäftsprinzip: Persönliche, prompte und energische Vertretung.

Münchener Augustinerbräu, Englische Porter von **Barclay Perkins & Co.,** Berliner Weißbier von **Jul. Böhm,** Berlin, in zum Versandt eingerichteten Kisten von 2 1/2 und 5/2 Flaschen empfehlen **F. Rühlmann Nachf.,** Hamburg, Telephon: Amt V, Nr. 1846, 53/55 Nagelsweg 53/55.

Neue ff. tosende Sülzenfrüchte, als: grüne Erbsen, gelbe geschälte und ungeschälte Victoria-Erbsen, gelbe und grüne Splittererbsen, Böhmisches Linfen, kleine weiße russische Rundbohnen und große Schmalzbohnen empfiehlt **Aug. Haase,** Ahrensburg.

Konkursmasse-Verkauf
 aus der **W. & H. Meyer'schen** Konkursmasse, **Wandsbeker Chaussee 205,** der zweite Laden von der Magistrate, zu erstaunlich billigen Preisen. **Der Verwalter.**

Manufacturwaaren-Handlung von **August Mosehuus** Ahrensburg **Bramfeld**
 empfielt Große Auswahl in Zwirn- und Tüll-Gardinen, Meter von 40 Pf. an. Eine Parthie Bettfedern, Pfund 1,20 Mk. Herren- und Knaben-Garderoben zu ganz besonders billigen Preisen. Schwere englisch-leberne Hosen zu 6 Mk.

Ferner:
 Schwere Warp-Kleiderstoffe, doppeltbr., Mtr. 45 s. Sehr starke Reige-Kleiderstoffe, doppeltbr. Mtr. 70 s. Prima gestr. Lama-Kleiderstoffe, doppeltbr., Mtr. 1,05 s., 120 s. Gestreifte Cheviot-Kleiderstoffe, doppeltbreit, reine Wolle, 1,25 s., 160 s. Koul. Samoa-Kachemires, doppeltbreit, Mtr. 70 s. Schwarze reinwollene Kachemires, doppeltbr., Mtr. 75, 95, 120 bis 265 s. Schwarze gemusterte Fantasie-Stoffe, hochfeine Qualitäten, Mtr. 155, 190, 235 s. Ball-Crêpe und Kachemires in allen hellen Farben, doppeltbreit, Mtr. 98, 120 s. Prima seidene Besag-Plüsch Mtr. 160 s. Reinsidene Kleider-Merveillex, Mtr. 190, 240, 360, 440 s. Karrierte Plaid-Kleiderstoffe, doppeltbr., Mtr. 60, 70, 100, 150 s. Engl. Tüll-Gardinen mit Band Mtr. 42, 50, 60, 88, 115 s. Engl. Tüll-Fach-Gardinen 250, 320, 420 s., 5 M., 7 M., 11,50 M. Prima baumw. Schürzenzeug, doppeltbreit, Mtr. 40 s. Manilla-Gardinen Mtr. 14, 19 s. Sembentuche, Mtr. 24, 28, 32, 39, 48 s. Teppiche M 3, 20, 4, 50, 7, 9 bis 26, 50. Weiß Halbleinen, Meter 29, 37, 46 s. Parabend, weiß u. bunt, Mtr. 25, 32, 48, 62 s. Plüsch-Piques, Metr. 42, 52 65, 80 s. Handtuchbelle, Meter 20, 26, 34 s. Abgepaßte Handtücher Std. 29, 35, 65 s. Bettdecke, 3/4, 1 1/4, Mtr. M 1,20, 1,35, 1,70, 1,90 Bett-Inletts, Mtr. 46, 52, 68 s. Waffel-Bettdecken M 1,85, 2,15, 3,4, 50. Bettuchleinen, doppelt breit, Meter 85, 98 s., M 1,10. Schürzenleinen, Mtr. 58, 65, 68 s. Tricot-Tailen und Blousen M 1,80, 2,70, 3,20, 4,40. Tricot-Kinderkleider M 1,25, 1,40, 1,80, bis M 6,80. Plüsch-Schultertragen 90 s., M 1, 1,35, 1,80. Pelz-Muffen M 1,70, 2,20, 3,30 bis 9,80. Woll. Schultertücher M 2, 2,60, 3,90, 4,50.

August Fuhse
 Berlin W. Bankgeschäft Berlin W. Friedrichstraße 79 Friedrichstraße 79
 Unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft besorge ich den An- und Verkauf von Effecten, Devisen, ausländischen Noten und Geldsorten, die Einlösung von Coupons, Dividenden Scheinen und zahlbaren Effecten, die Erhebung neuer Couponsbogen 2c.
Provision nur 1/10 Prozent.
 Antheile zur 179. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie stets in allen Abschnitten vorräthig. Prospekte auf Wunsch.

Ein gutes Buch.
 ... Die Anleitungen des gesunden Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte glänzend Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte verjäumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zulassung erfolgt kostenlos.

Damen- und Kinder-Mäntel.
 Winter-Jackets M 4,80 6, 7,50 13,50. Lange Winter-Paletots M 7,40, 9, 11,20, 15, 22. Lange Winter-Dolmans M 15, 16,80, 18,20 bis 48. Regenmäntel M 4,50, 6, 8,50 bis 23. Abendmäntel mit Stepp- und Pelz-Futter M 9,80, 12, 14, 18, 27, 50. Kindermäntel M 1,80, 2,30 3 bis 11,50. (E 019)

Die Möbel-Fabrik von **S. L. Herz** Hamburg **Hermannstraße 27, Ecke Paulstraße.** hält jeder Zeit in großer Auswahl **compl. Einrichtungen** von den einfachsten bis zu den hochgelegentesten auf Lager u. empfiehlt namentlich **Brantleuten** die Beschichtung desselben. Nur eigene Fabrikate, gediegene, unübertrefflich solide Arbeit u. Zubehören, so daß ich für die vorzügliche Qualität jede Garantie leiste. **Familienstühle** für 10 Personen, M. 32.— **Speise-Stühle** mit sehr hoher Lehne, massiv eichen, reich geschnitten (Eich u. Lehnstühle) „ 15.— **Serviertische** „ 18.— **Eichen Buffet** „ 200.— **Bettstellen** „ 28.— **Kataloge versende postfrei.** Nachdem Hamburg jetzt dem deutschen Zollverband beigetreten ist, geschähen alle Lieferungen **zollfrei.**

Das rühmlichst bekannte Bettfedern-Lager
 Harri Unna in Altona bei Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfd., vorzüglich gute Sorte 1,25 Pf. prima Halbdaunen nur 1,60 Pf. prima Ganzdaunen nur 2,50 Pf. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwillig.
Prima federdichter Inlettschiff doppeltbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfliß). zusammen für nur 11 Mark.

Lungenwindstucht, Athma, sowie alle Krankheiten des Halses und der Luftwege sind durch die von mir in der Pflanzenwelt entdeckten Mittel nachweislich noch im hohem Stadium heilbar.
Lehrer Suersen, Hamburg, Hammerbrook, Albertstr. 2, part.
 Soeben eingetroffen eine Parthie **Pferdedecken.**
 Ahrensburg. **H. Peemöller.**

Hamburg-Altonaer Central-Viehmarkt, den 7. November.
 Hornviehhandel heute flau, Schafviehhandel ebenso bei unveränderten Preisen. Die Preise stellten sich für hollsteinische Rindvieh auf 18—19 Thlr. für Mittelwaare auf 14—17 Thlr. und für geringere Waare auf 14—16 Thlr. pr. 100 Pfd. für hollsteinische Marktwaare auf 50—60 Pfd., für mecklenburger Waare auf 45—50 Pfd. und für ordinäre Waare auf 40—45 Pfd. pr. Pfd. Am Markt standen 6 Rinder und 168 Schafvieh, von denen bezw. 6 und — Stück unverkauft blieben. In den verfloßenen 7 Tagen verlief der Schweinehandel flau für das Platzgeschäft. Bezahlt wurden für Sengschweine M. 45 bis —, beste fetter Schweine zum Versand M. 48—49, Mittelwaare 47 —, Sauen M. 32—40 und pr. 100 Pfd. Ferkel M. 43—44 pr. 100 Pfd. — Die Gefammitzfuhr an Schweinen betrug vom 31. v. bis incl. d. 6. d. Mts. 6000 Stück. In derselben Zeit wurden nach England 49 kleine russische Pferde, nach dem Süden 300 Rinder und 500 Schweine. Der Rinderhandel war mäßig. Am Markt standen 900 Stück, Rest blieben wenig Stück. Preise von 40 bis 75 Pf. pro Pfd.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19